

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 68 — Nummer 329 — 3. Dezember 1915

Griechenland lehnt die Ententeorderungen ab. Die Gefantveute der Bulgaren: 50 000 Gefangene, 205 Geschütze. — Einmarsch in Montenegro. — Neue italienische Teilangriffe abgewiesen. — Rückzug der Engländer in Mesopotamien. Im Westen wurden gestern nur Artillerieund Minenkämpfe an verschiedenen Stellen gemeldet. Ein feindlicher Doppeldecker, der landen mutzte, wurde erbeutet und seine Insassen gefangen genommen. Im Osten hab es nur bei der Armee Bothmer Kämpfe. Es wurden dort schwache russische Vorstöße abgewiesen. Der russische Heeresbericht hatte von russischen Siegen bei Jlluxt—Kasimirski zu melden gewußt. Unser Heeresbericht bezeichnet die Meldung als frei erfunden. (An der italienischen Front erneuerten die Italiener bei Tolmein, dem Mrzli Vrh, und nördlich! von Dolje ihre Angriffe, wurden aber ebenso wie bei Oslavija, tob sie durchzubrechen versuchten, zurückgeschlagen. > In Serbien wurden von den Unsern süd westlich! von Mitrowitza .neuerdings 4000 Serben gefangen. An der montenegrinischen Grenze geht es rüstig vorwärts. Janica, Plevlje und Jabuka wurden von den Unsern besetzt. Aus Mazedonien wurden schwere Kämpfe auf den Höhen vor Monastir gemeldet. Ter serbische Kommandierende Oberst Basic hält noch die letzten Verteidigungswerke, doch dürfte das Schicksal der Stadt bereits besiegelt sein. Die Bulgaren setzten, die Verfolgung von Prizren gegen Djakow fort. In Nordmazedonien führt der Vormarsch an die albanische Grenze. Vom 14. Oktober, dem Kriegsbeginn bis zur Einnahme von Prizren am 29. November nahmen die Bulgaren 50 000 Serben gefangen und erbeuteten 265 Geschütze, 136 Artilleriemunitionswagen, 100 000

Ge wehre, 36 000 Granaten, 3 Millionen Gewehrpatronen, 2350 Eisenbahnwagen und 63 Lokomotiven. , v Griechenland scheint von der Entente zur Entscheidung getrieben zu werden. Die letzten Ententeorderungen, die tatsächlich Engländer und Franzosen zu Beherrschern eines Teiles von Griechenland machen würden, hüben in ganz Griechenland die Gemüter erregt und die Entente dürfte sich vielleicht mit ihrer Ueberreichung einen schlechten Dienst erwiesen haben. Griechenland kann, wenn es nicht zum Vasallen der Entente sich! erniedrigen will, diese Forderungen nicht bewilligen, um somehr, als im Norden deutsche und bulgarische Armeen stehen, die in der Entscheidung ein gewichtiges Wort mitzureden haben. Die Niederlage der Engländer in Mesopotamien war eine entscheidende. Sie, die bereits die nahe Einnahme von Bagdad verkündeten, mußten mehr als 100 Kilometer zurückweichen, um die Trümmler ihres Heeres zu retten.

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 2. Dezember. Mittags(Große« Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse. Nordwestlich! von St. Quentin fiel ein wegen Motorschadens niedergegangener Doppeldecker mit 2 englischen Offizieren mit unsere

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Die Schilderung des russischen Tagesberichtes vom 29. November über Kämpfe bei Jlluxt-Kasimirski

sind frei erfunden. Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer wurden vorgehende schwache Abteilungen der Russen von unseren Vorposten abgewiesen. Battankriegsschauplatz. Westlich! des Lim wurden Poljanic, Plevlje und Jabuka besetzt. Südwestlich! von Mitrowitza wurden 4000 Gefangene und 2 Geschütze eingebracht. ! L Oberste Heeresleitung.

Bergrücken nördlich von Dolje zwei Vorstöße des Feindes zusammen. Im Tolmeiner Becken zerstörte die italienische Artillerie die Ortschaften hinter unserer Front. Der Brückenkopf stand stellenweise wieder unter Trommelfeuer und wurde von sehr starken Kräften mehrmals vergeblich angegriffen. Bei Oslavija versuchte die feindliche Infanterie unter dem Schutze des Nebels durchzubrechen; Abteilungen unsres Infanterie-Regiments Nr. 57 schlugen hier drei Stürme ab. Sonst kam es zu keinen größeren Infanteriekämpfen. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Heute früh sind wir in Plevlje eingerückt. Die Einnahme der Stadt war das Ergebnis hartnäckiger Kämpfe. Die über den Metalka-Sattel vordringende Kolonne hatte gestern den Feind bei Bvljanie geworfen, die über Proboj vorrückende Gruppe die Höhen nördlich von Plevlje gestürmt, eine dritte, die Montenegriner bei Jabuka vertrieben. Unsere Truppen wurden von der mohamedanischen Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Der Rückzug der Montenegriner ging zum Teil fluchtartig vor sich. Südwestlich! von Mitrowitza brachte ein österr.-ungar. Halbbataillon 4000 serbische Gefangene, 2 Geschütze und 100 erbeutete Pferde eilt. Die Bulgaren setzten die Verfolgung auf Djakow fort. Der stellvertretende Chef des

Generalstabes r v. H o e s e r, Feldmarfchalleutnant. WTB. Wien, 2. Dezember, mittags. — Amtlich wird gemeldet: . Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues. I Italienischer Kriegsschauplatz. Me Italiener erneuerten ihre Angriffe aus den Brückenkopf von Tolmein und auf unsere Bergstellungen nördlich davon. , Vor dem Mrzli Vrh brachen drei, vor dem Bericht unserer Verbündeten.

Irkutsk verschickt. Die Haussuchungen dauern fort. Viele Angehörige des geflüchteten kur« ländischen Adels übersiedeln nach Petersburg.

Der Krieg mit Italien. Es wir- Tag in Italien. Wien, 2. Dezember. Das "Neue Wiener Journal" berichtet aus Lugano: Die itali eni sche Presse scheint die öffentliche Meinung aus das Aufgeben der Offensive am Jsonzo vorzubereiten, denn seit gestern veröffentlicht sie Artikel über die Schwierigkeiten dieser Of- fensive und über die Vorteile, die der Feind durch, seine Stellung hat, an denen sich alle Kräfte brechen müssen. Tie bisher erzielten Erfolge seien trotz aller Kraftanstrengungen ganz bedeutungslos. <Z.)

Am Balkan. die Ansicht der Regierung vollkommen teilt. In einem dringlich einberufenen Ministerrat berichtete der Ministerpräsident über den Mei- nungsaustausch! mit den Gesandten des Vier verbandes. Der Ministerrat erörterte alle " Möglichkeiten der Lage. Es entspann sich eine lange Auseinandersetzung über die Hal- tung, die Griechenland unter den vorliegenden Umständen einzunehmen hat. Der Chef des Generalstabes wohnte der Beratung bei. Köln, 2. Dezember.

Der "Köln. Ztg!" zufolge berichtet der Pariser Matin aus Athen, Griechenland habe die Alliierten wissen lassen, daß es die Forderungen nadf Räumung Sa- lonikis durch! ihre Truppen und nach Ueber nahme der Bewachung der griechischen Küste nicht annehmen könne. 1 f r . ' Griechenland und der Bierverband. □ Berlin, ^ . Dez. Die "Voss. Ztg^tz mel det aus Genf: Die französische Presse erhielt aus Llthen die halbamtlliche Nachricht, daß plötzlich eine neue Spannung zwischen der griechischen Regierung und dem Vierverbandj eingetreten sei. In dein dortigen Kreisen der Vierverbandsdiplomatie herrsche das Gefühl, daß die jetzige Lage unmögliche andauern könne. Die griechische Regierung werde sich bemühen müssen, die am Montag überreichte Antwort note näher zu präzisieren. "Die aus Paris dorthin gelangte Nachricht, daß "in Frankreich die Aufgabe Salonikis durch! die Engländer und Franzosen für möglich gehalten wird, sei für König Konstantin ein willkommener An laß zum Widerstand gegen den Vierverband gewesen. Er beeile sich daher keineswegs, des sen Wünschen zu entsprechen. (Z.) Tie Lage -er Franzosen und Engländer in Mazedonien. Köln, 2. Dezember. Laut "Köln. Ztg." meldet der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus Sofia gegenüber den Nachrichten von eng lisch- ftanzösischen Erfolgen in Mazedonien, daß das Hesr der Verbündeten nach schwerer Nie- derlage am Karasee hinter die Front östlich! vom Wcrrdar zurückgeschlagen ist und dort jetzt ernstlich, bedroht wird. Eine Hilfeleistung für Serbien von dieser Seite aus ist unmöglich, ebenso Über Albanien und Montenegro. Tie ftanzösische Zensur unterdrückt nach Pariser Berichten alle

italienischen und eng lischen Berichte über die Lage in Südserbien. Die englischen Zeitungen werden zum Verkauf nicht fteigeben. Tie Trauben sind ausgepreßt. Budapest, 2. Dezember. A Vilag mel det aus Saloniki: Ter serbische Kriegsmini- ster Bojcavie, der seit einigen Tagen hier weilt, äußerte sich, vor den ftanzösische» Offizieren sehr enttäuscht, daß Lord Kitchener ihm nicht Gelegenheit gab, ihn zu sprechen. Der ser bische Kriegsminister versuchte mehrmals, mit Lord Kitchener zusammenzutreffen, doch die ser wich ihm geflissentlich aus. Bojavic schloß seine Aeußernung mit der bitteren Bemerkung: "Aus den Trauben ist nichts mehr auszupres- sen!" sZ-> Tie Opfer der Seuchen in Serbien. Budapest, 2. Dez. Der Kriegsbericht erstatter des "Pester Lloyd" hätte in Risch eine Unterredung Mit dem Chefarzt eines Kran kenhauses, der auch österreichisch-ungarische Kriegsgefangene behandelte. Er erzählte, daß, soweit er unterrichtet sei, Tausende von diesen an Typhus, Cholera und Dysenterie starben, aber auch! von der serbischen Bevölkerung und der Armee sind gegen 80—90 000 Menschen an diesen Seuchen gestorben. In Nisch starben 138 Aerzte an den genannten ansteckenden i Krankheiten. : Ter betrubte Venizelos. I Budapest, 2. Dez. "A Villag" meldet * aus Athen: Venizelos äußerte zu einigen poli| tischen Freunden: Bedauerlicherweise ist es'der s Regierung gelungen, unseren Einfluß ctuB dem l Wege zu räumen und zu erreichen, daß die l große Mehrheit des Volkes glaubt, was die ' Regierung verkündet. Diese hat das Volk , ernstlich, zu der Ueberzeugung gebracht, daß j ' der Vierverband heute schon so gut wie ver- ! loren sei. Es ist traurig, daß

das Volk diesen Glauben gewonnen hat. Wenn man mich! fragen würde, wie ich heute über ein Einkreisen Griechenlands denke, so würde ich sagen, daß ich es heute für nicht mehr möglich halte. Venizelos erklärte auch noch, er werde im Lande dieser Politik nicht zusehen, sondern das Land verlassen und Wiemals wiederkehren. Die Haltung Rumäniens. Genf, 2. Dezember. Journal des Débats berichtet aus bester Quelle, daß das rumänische Kabinett unerschütterlich neutral 'bleiben werde. Falls das Kabinett trotzdem gestürzt werden sollte, werde Bratianu unter Ausscheidung der Ruhestörer ein neues bilden oder der König werde Carp, Majorescu oder Marghiloman mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen. (Z.) Rumänien und Rußland. London, 2. Dezember. Die "Daily News" melden aus Bukarest, daß Rumänien den ersten Wunsch an Rußland übermittelt habe, neutral zu bleiben und daß infolgedessen die russische Flotte nicht die Erlaubnis erhalten könne, die Donau heraufzufahren. (Z.) Tud Jonescu gegen Filipescu. Der Gegensatz zwischen den russophilen Agitatoren in Rumänien Filipescu und Jonescu wird täglich größer. Vor einigen Tagen lud Filipescu die Parlamentsmitglieder der unionistischen Föderation ein. 'Diejenigen, welche der Jonescu-Gruppe angehören, sind aber nicht erschienen, sondern haben sich bei ihrem Führer versammelt. Diese demonstrative Abwesenheit verstimmt Filipescu, der einem Freunde seine Entrüstung gegen Jonescus Blätter ausdrückte, die ihm im Kampfe gegen das Ministerium des Aeußern nicht unterstützten, so daß sein Blatt, die Epoca, ganz allein blieb. Als Filipescu Sohn von der Regierungspresse angegriffen

wurde, nahmen die Blätter Jonescus mit keinem Wort Partei für ihn. Dies findet jedoch nur die neuesten Gründe. Beide Agitatoren vertrauen einander schon seit langem nicht. Ten Plättern zufolge dürfte der Ausbruch, offener Feindseligkeit schon demnächst zu erwarten sein, was auch! das Ende der unionistischen Föderation bedeuten würde. Stea Gul meint, Jonescu werde die Parlamentsaktion Filipescus nicht unterstützen. Die geplante Aktion gegen das Kriegsministerium wird als Versuch! Filipescus angesehen, sich aus einer Panamaffäre möglichst heil herauszuwinden, wozu aber Jonescu keine hilfreiche Hand bieten will. Die vorgestrige Sitzung der Kammer verlief ruhig. Die Wiederwahl des Präsidenten der Kammer wie des Senats erfolgte mit 103 gegen 13, bzw. mit 67 gegen 12 Stimmen, ein Beweis, daß Filipescu und Jonescu insgesamt nur über 45 Stimmen verfügen und in verschwindender Minorität sind.

von uns unternommenen überraschenden Angriff wurde der Feind gezwungen, sich weiter in Richtung auf Kut-el-Ammara, 170 Kilometer südlich! von Bagdad, zurückzuziehen. Wir fanden in Azize und der Nachbarschaft viel Mundvorrat, Munition u. v. a. verschiedenes Kriegsgerät. Unsere in die Umgebung gesandten Krieger erbeuteten etwa 100 Kamele des Feindes. Die Tatsache, daß es dem Feind nicht mehr gelang, auch nur einen kleinen Teil der Gegenstände und des Kriegsmaterials, das er im Stiche ließ, anzuzünden, und daß er eine Menge von Gegenständen, die Offizieren gehörten, sowie von technischen Ausrüstungsgegenständen nicht mehr mitführen konnte, ist ein Beweis für seine große Niederlage;

außerdem erbeuteten wir ein Kriegsmotorboot, einen eisernen "Leichter, der mit Mundvorrat und Munition angefüllt war, und ein Flußschiff. Wir haben festgestellt, daß der Feind aus seinem fluchtartigen Rückzüge mehrere Kisten Munition in den Tigris warf. Die Engländer haben, um ihre Niederlage zu verheimlichen, der Bevölkerung in der Umgegend mitgeteilt, daß sie mit uns einen Waffenstillstand geschlossen hätten, aber die schnelle Verfolgung kennzeichnete dies als bloße Ausflucht. Von vier Flugzeugen, die wir dem Feinde abnahmen, wurden drei wie hergestellt und fliegen jetzt über den feindlichen Reihen.

Der Krieg zur See. Verfeuertes Sijijiff. Malta, 2. Dezember. Der britische Dampfer "Malinche", 1155 Bruttoregister-Tonnen, wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Tages-Uebersicht. 2ter türkischer Reichshaushalt. Das Budget des nächsten, am 14. März beginnenden Rechnungsjahres, das jetzt von der Budgetkommission der türkischen Kaimakam erörtert wird, beziffert sich auf 36 817 125 Pfund in den Ausgaben, 1 159 579 Pfund mehr als im Vorjahre, und 22 961 688 Pfund in den Einnahmen, 1 874 749 Pfund weniger als im Vorjahre. Demnach ergibt sich ein Fehlbetrag von 13 855 437, also von 3 034 329 Pfund mehr als im letzten Jahre. Die Begründung stellt fest, daß die Einnahmen mit Rücksicht auf die Folgen des Krieges bedeutend niedriger veranschlagt worden seien, es sich also nur um einen vorübergehenden Zustand handle. Tann wird noch erwähnt, daß zur Deckung der großen Ausgaben des gegenwärtigen Krieges Darlehen bei den verbündeten Regierungen aufgenommen werden müßten. Die

Wirkung der Schwinhöchstpreise. Die "Voss. Ztg." macht darauf aufmerksam, daß während vorgestern 7500 Scheine auf den Berliner 'Schlachthaus' zugetrieben waren, etwa ebensoviel wie im vergangenen Jahr um die selbe Zeit, in vielen Schlachtereien Berlins trotzdem frisches Schweinefleisch nicht zu haben gewesen sei. Das Blatt folgert daraus die Notwendigkeit, daß in die Bundesratsverfügung über die Höchstpreise für Schweine auch Großhandelspreise eingefügt werden. £8.)

Neue bahncrisis-österreichische Schiffahrtsgesellschaft. Wie die "Donauzeitung" meldet, hat die Deutsche Reederei in Hamburg der bayrischen Regierung den Vorschlag unterbreitet, den bekannten Vertrag wegen Benützung der Auswandererstation Marktredwitz aufzulassen, um aus Grund eines neuen Vertrages in Gemeinschaft mit dem Oesterreichischen Lloyd einen gemeinsamen Dienst aus Bayern über Triest und Antwerpen einzurichten. * Der landwirtschaftliche Verein in Bayern, der Bayer, christliche Bauernverein, der Bund der Landwirte, Abteilung Bayern und Pfalz, der Bayerische Bauernbund und der Deutsche Bauernbund, Abteilung Bayern, veröffentlicht in dem Wochenblatt des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern eine Erklärung, in welcher gegen das unlautere Treiben protestiert wird, welches trotz aller sachlichen Aufklärungen gegen die einheimische Landwirtschaft immer und immer wieder den Vorwurf erhebt, daß sie die Kriegslage zu Preistreibern und zur Erzielung wucherischen Gewinnes ausnütze. Die

Behauptungen widersprechen den Tatsachen und seien dazu angetan, die anderen Stände dauernd gegen den Bauernstand zu erbittern. In der Erklärung wird jede gewinn-süchtige Ausnützung der Kriegslage, auch wenn sich Landwirte einer solchen schuldig machen würden, als das schärfste mißbilligt und an die Landwirte wiederholt die dringende Aufforderung gerichtet, die notwendige Zufuhr von Lebensmitteln, insbesondere von Kartoffeln, d. h. so weit es die Witterungsverhältnisse zulassen, zu beschleunigen, um auch nicht den Schein absichtlicher Zurückhaltung auf sich zu laden. Gewissenlos aber sei es, von wucherischen Preisen zu reden, ohne auch nur den Versuch, zu machen, die Preisunterlagen zu prüfen. Die Fortführung des landwirtschaftlichen Betriebes liegt im vaterländischen Interesse und ist eine Voraussetzung für den endgültigen Sieg unserer Waffen. Die Erfüllung der daheimgebliebenen landw. Kreise verdiene Dank und Anerkennung aller Volks-genossen und nicht den Vorwurf wucherischer Ausbeutung, der schließlich den Ernst auf dem Lande in Verbitterung kehre» um darüber die Berufsfreudigkeit erlahmen lassen könnte. 25» Prozent Gemeindefinlagen. Durch erhöhte Ausgaben, Rückgang des Steuersolls, Nichteinbringlichkeit von Umlagen usw. dürfte eine Erhöhung der Gemeindefinlagen in Neu Markt (Oberpf.) auf 250 Prozent für das Jahr 1916 in Aussicht stehen. Wieder eingefangen. Auf dem Gutshof des Herrn Riedle in Ochsenhof bei Nesselwang (Algäu) fanden sich nachts fünf gefangene russische Unteroffiziere, welche 5 Tage vorher einem Arbeitslager bei Fürstenfeldbruck entsprungen waren, ein. Sie wurden verhaftet und nach Lager Lechfeld eingeliefert. Ein Opfer des

Leichtsinn. Eine Bäuerin in Felben bei Legau (Schwaben) wollte am Freitag im Ofen Feuer machen, wozu sie Petroleumersatz benützte. Es entstand eine Explosion, wobei die Kleider der Frau Feuer fingen. Um sich zu retten, flüchtete sie in den neugefallenen Schnee. Trotzdem ist ihr Zustand sehr bedenklich. Bayerische Nachrichten.

er sich! seiner Aufgabe inbezug auf Vertretung eines Projektes vom Regierungsstandpunkte aus zu erledigen habe. Allein es sei etwas anderes, seiner Meinung in dieser Richtung Ausdruck zu geben, denn die Art der Vertretung hänge mit der Sache selbst ganz wesentlich zusammen. Er habe schon angedeutet und er könne kein Wort zurücknehmen, daß, wenn jetzt und schon früher, das Projekt anders vertreten worden wäre, dasselbe bereits am Ziele hätte angelangt sein. Nun sei das Projekt mit 13:12 Stimmen abgelehnt worden und er habe die Anschauung, wenn der Herr Regierungsvertreter: ein wohlwollendes Wort gesprochen hätte, wenn er gesagt hätte, die Zustände im Rottale seien unhaltbar, es müsse etwas geschahen, das Projekt angenommen worden wäre. Daraus ergebe sich seines Erachtens, daß an dem Fall des Projektes die Art der Vertretung durch den Herrn Regierungsvertreter Schuld sei. Er könne davon kein Wort zurücknehmen. J. Herr R.-R. Reischle betonte, daß er, ba, auf hingewiesen habe, daß etwas geschehen müsse und daß die Verhältnisse im Rottale ähnlich sind, wie im Vilstale, nachdem er die letzteren eingehend geschildert hatte. Nach dem er hierdurch seine Ausführungen mehr oder minder ergänzt habe, habe er geglaubt, um

Wiederholungen zu vermeiden, sich etwas kürzer fassen zu können, als beim Vilstal, umsonst, als beim! Rottprojekt noch ein zweiter Vertreter zugezogen worden sei. Beide Referate hatten ein einheitliches Ganze geboten. Jedenfalls sei der Zeitaufwand beim Rottalprojekt der gleiche gewesen, wie beim Vilstalprojekt. Damit schloß diese Debatte.

hatte er eine Anweisung auf eine Bank, und das Papier ist ihm abhanden gekommen." "Aber das hätte sich! doch telegraphisch ordnen lassen," warf die auch in geschäftlichen Dingen nicht unerfahrene praktische Amerikanerin ein. "Dann hätte er vielleicht nur bares Geld bei sich gehabt, und er hat es verloren oder es ist ihm gestohlen worden. Und Nun ist er ohne Mittel, und ehe er Antwort bringt drüben hat Aber auch diesmal schüttelte die Amerikanerin energisch, fast ärgerlich mit dem Kopfe. Ach, Unsinn! Ein Brief bis nach Deutschland dauert 10 bis 12 Tage, und Geld kann man von dort nach! hier per Kabel in einem halben Tage anweisen. "Armer Mister Felden!" fiel sie seufzend ein. Sie beugte sich! weit vor und sah bei sich neben ihr Sitzenden bei dem Scheine des nahen strahlenden Lampenlichtes aus nächster Nähe ist die Augen. Ihr Blick hatte dabei etwas Bestimmtes, Zwingendes. "JSBtr müssen ihm helfen, John?" "ubHrflk 'kfmm sich« nicht cütien Augenblick, sondern nickte sofort zustimmend, ihren Blick mit seinen ruhigen klaren Augen voll aushaltend. "Das müssen wir, Miß Carrie. In der nächsten Pause werde ich mit ihm sprechen." Die junge Dame zwang sich!, an den Vorhängen auf der Bühne einigen Anteil zu nehmen, aber ihre Gedanken wandten sich! im Mkr wieder der unerwarteten

Begegnung zu, die halb schmerzliche, halb freudige Empfindungen in ihr wachgerufen hatte. Das Bild des jungen Studenten, der ihr vom ersten Augenblick ihrer Bekanntschaft an eine unwillkürliche Sympathie eingeflößt hatte, die durch die aufregenden stürmischen Ereignisse während des Schiffsbrandes zu einer wärmeren, innigeren, sät leidenschaftlichen Empfindung gesteigert worden. Mir, hätte in all den Wochen ihre Phantasie lebhaft beschäftigt. Wieder und wie der hatte sie sich! alle Einzelheiten feiner auf fallenden, eindrucksvollen äußeren Erscheinung in die Erinnerung gerufen und immer wieder hatte sie sich alle Phasen ihrer Bekanntschaft die miteinander geführten Gespräche vergegenwärtigt. Mit hvchklopsendem Herzen hatte sie Tag für Tag seinen Besuch! erwartet, und bittere Enttäuschung, Heißer Schmerz hätte sie am Abend jeden (Tatze heimgesucht, der ihre Erwartungen immer noch sticht tzu Erfüllung »gebracht hätte«. Und nun plötzlich, un erwartet war er ihr gegenübergetreten unter Umständen, die Erstaunen, Befremden, ja eine peinigende Unruhe in ihr weckten. Mit Ungeduld folgte sie dem Aktschlüsse entgegen. Die Handlung des Stücks kam ihr abgeschmackt, uninteressant, langweilig vor. Mit einem Male fiel ihr noch! etwas ein. "Aber warum hat er uns nicht besucht, mW unsere Hilfe angerufen, wenn er ein Unglück gehabt hat?" Mr. Pemberton, der mit angestrengter Ausmerksamkeit dem Spiele gefolgt war und sich mit Hilfe der Mienen und Bewegungen und seiner allerdings noch sehr lückenhaften Kenntnis des Deutschen, das er fleißig zu studieren angefangen hatte, den Inhalt der Komödie

zusammenzureimen bemühte, sah verständiglos, fast unwillig auf. "Wie meinen Sie? Miß Carrie?" "Herrgott, das missen Etze doch! Ich frage, warum hat uns Mister Felden nicht aufge sucht?" Der Amerikaner zuckte mit der ihm eigenen Ruhe und Gelassenheit die Schultern. "Das werden wir bald erfahren, Miß Carrie." ; r 7 • □* 5 /r ~ (Fortsetzung folgt.) T' j r- »

fen und Schlittschuhlaufen. Wenn uns auch! die Meteorologen einen harten, kalten Winter vorausgesagt haben, vorläufig hat er seine kurze Herrschaft, die ohnedies außerhalb der offiziellen Zeit fiel, wieder eingestellt. Lokales. Landruth, 3 Dezember. —* Das Eiserne Kreuz wurde dem Oberapotheker der Reserve Herrn Ludwig Englmann von Landshut verliehen. —* Das Eiserne Kreuz wurde dem Waffenmeister Herrn Egidius Wittmann beiträt Ref.-Jnf.-Regt. Nr. 2 verliehen und vom Landwehr-Jnf.-Regt. Nr. 2 dem Vizefeldwebel des Landsturms Kaspar Winzheimer, den Unteroffizieren der Landwehr Max Schulz, Gg. Meier, Fritz Stöckhuber, Joachim Krenner, Michl. Stummer, dew! Gefreiten der Reserve Franz Straßer, den Gefreiten der Landwehr Josef Apprich, Gg. Fröhler, dem Ersatzreservisten Martin Golder, den Landwehrmännern Karl Schmoll, Leo Hofmann, Korbinian Schalk Jos. Thursthuber, Karl Heindl, Valentin Zell, Zoh. Drexler, Heinrich Fischer, Ludwig Weidinger, dem Landsturmimann Gg. Bück. —* Die Württembergische Silberne Militär-Verdienstmedaille wurde dem Unteroffizier Herrn Eugen Knecht des Res.-Jnf.-Regts. Nr. 2 verliehen, —* Den Heldentod für das Vaterland starb der Schwaigerssohn Johann Bach von Siebensee, Soldat im 20. Infanterie-Regt? Drei Brüder des Gefallenen

stehen noch! int Felde. —* Im Eisenbahnfahrplan trat hier ab 1. Dezember insoserne eine Aenderung ei», als der-Eilzug nach Landau nicht mehr um 5,15 Uhr, sondern bereits 2.10 Uhr von hier ab geht. —* Die neue Brotmarkenabgabe erfolgt für die Empfangsberechtigten mit Anfangsbuchstaben A bis F am Montag, den 6. Dezember, G bis L Dienstag, 7. Dezember, M bis R Donnerstag, 9. Dezember und S mit Z Freitag, 10. Dezember. —* Die Liebesgaben für unsre 16er die als WeihNachts Gaben ins Feld gehen sol len, gehen bereits am nächsten Dienstag, den 7. Dezember von hier ab. Sie müssen daher bis Montag den 6. Dezember bei Herrn Kaufmann Mühldorfer abgegeben sein. —' Der Baherische Aero-Klub 6eab, sichtigt auch in diesem Jahre wieder Weih nachtsliebesgaben an die verschiedenen im Felde stehenden Lustschiffertrupps und Fliegerabteilungen zu senden. Auch die hiesige Orts gruppe beteiligt sich hieran. Von derselben haben bereits drei Mitglieder den Heldentod gefunden, während weitere 30 Mitglieder im militärischen Dienste stehen. —'In die Handwerkskammer treten am 1. Januar 1916 die in der letzten Ergänzungswähl gewählten Herren Lohmeier Alois, Konditormeister in Landau a. Js., Aigner Lorenz, Schmiedmeister in Landshut, Schafflhuber Ghristian, Schneidermeister in Passau, Schnelzer Karl, Schreinermeister in Pfarrskirldjen, Schebeck Josef, Bäckermeister in' Straubing und Wagner Josef, Schreinermeister in Grafenau. Als deren Ersatzleute sind be stimmt: Fellner Sebastian, Schneidermeister in Mainburg, Bücherl Josef, Bäckermeister in Landshut, Herfellner Martin, Schuhmachermeister in Kühnham, Voglsamer Michael, Schneidermeister in Pfarrkirchen, Leidl

Andreas, Zimmerjnieister in Abensberg und Seidl Wilhelm, Spneglermeister in Deggendorf. —' Die Geldbörse mit 240 Mark In halt und einem Brillantring hat vorgestern ein hiesiges Fräulein verloren. Ein Finder hat sich bis jetzt nicht gemeldet. —* Die Winterfreuden sind rascher als gedacht wieder zerflossen. Der Regen und die bis 7 Grad Wärme ansteigende Temperatur des gestrigen Tages übten ihre schneelösende Wirsirng aus. Die Eisbahnen waren unbrauch bar und die Rodelbahnen entbehren ihres Hauptelements. Betrübt holten die Kinder ihre Rodeln herein, vorbei ist es mit Schlei-

Handel und Verkehr. Nürnberg, 1. Dez. (Hopfenbericht.) Das Geschäft am Markt zeigte auch seit Beginn dieser Woche keinerlei bemerkenswerte Aenderung in Bezug auf Stimmung und Preise. Am Montag kamen 100, gestern 200, und heute infolge außer- gewöhnlicher Wttterungsverhältniffe nur 60 Ballen zum Verkauf. Zufahren wurden im Ganzen 400 Ballen, davon 100 Säcke Landhopfen. Gefragt waren vorwiegend höhere und Prima-Sorten, wobei Landhopfen 38—48 Mark, Hallertauer 45—65 Mark, Württembergs 45—60 Mark und Spalter 50—60 Mark erzielten. Neue Glühlampen. Eine hervorragende Verbesserung auf dem Gebiete der elektrischen Glühlichtbeleuchtung wurde hervorgerufen, als man bei großen Lampenthpen von etwa 600 bis 3000 Kerzen dazu übergang, den Glühkör per anstatt im luftleeren Raum in einer Mit reinem Stickstoff gefüllten Glasglocke zum Leuchten zu bringen. Ter Verbrauch an elektrischer Energie für eine bestimmte LichteinMit konnte hierdurch!

gegenüber den bis dahin gebräuchlichen hochterzigen Glühlampens u\$ñ etwa die Hälfte herabgesetzt werden. Damit war ein ganz neuer Weg beschritten. Die mit Stickstofffüllung erzielten Resultate legten dein Glühlampenwerken nahe, auch mit anderen Edelgasen Versuche zu machen. Wie wir jetzt erfahren, kommt bei der kürzlich von den Siemens-Schuckertwerkon aus den Markt gebrachten neuen Wotäw-Lampe Type "G" ein anderes nach besonderem Verfahren gereinigtes Edelglas zur Anwendung, welches gegenüber Stickstoff weitere Vorteile 'Bietet. Nur mit Hilfe dieses Gases war es möglich!, l die neue Wotan-Lampe Type "G" in den für jede Art von Innenbeleuchtung geeigneten Größen bis zu 40 Watt herab herzustellen. Bei gleicher räumlicher Lichtmessung ergeben diese Lampen gegenüber den gewöhnlichen Me talldrahtlampen mit gleichem« Verbrauch etwa 40 Prozent mehr Licht.

Im Mittelmeer: Getötet und gestorben: 1504 Offiziere, 21531 Mannschaften, verwun det 2866 Offiziere, 70148 Mannschaften, vermißt 350 Offiziere, lt) 211 Mannschaften. Aus den anderen Kriegsschauplätzen: Ge tötet und gestorben: 227 Offiziere, 2052 Mannschaften, verwundet 337 Offiziere, 5587 Mannschaften; vermißt 76 Offiziere, 3223 Mannschaften. Flottensoldaten: Getötet und gestorben: 589 Offiziere, 9928 Mannschaften, verwundet 161 Offiziere, 1120 Mannschaften, vermißt 52 Offiziere, 310 Mannschaften. Zusammen: 510 236. T-ie Kapitulation von Monastir? Berlin, 3. Dezember. Die Lage von Monasfir schildert verschiedenen Blättern zu folge der Berichterstatter des Mailänder "Secolo" als trostlos. Die Kaufläden

würden am Hellen Tage geplündert. Tie Kapitulation von Monastir sei in Gegenwart des britischen Konsuls, des serbischen Metropoliten, dem Bürgermeister von Monastir und der bulgarischen und deutschen Delegierten unterzeichnet worden.

an einen englischen Soldaten und bat ihn, mich zu einem ihrer Friedhöfe zu führen. Nur schwer konnte ich mich ihm verständlich machen. Endlich begriff er und schritt wortlos und nachdenklich mir zur Seite. Wir anten vor einen eingezäunten Platz, der über das Meer emporragt. Tie schwarzen, großen Buchstaben auf der weißen Tafel nannten mir den Ort als "Cemetery". Ich trat ein. Mein Begleiter hatte mich verlassen; ich war mutterseelenallein auf dem Friedhof, an dessen Ende zwei Totengräber auch, hier neue Gräber aus schaufelten. Ein Plakat, das zu entziffern ich mich Bemühte, belehrte mich, daß alle die hier ruhten, aus Lancashire waren. Ich, schritt quer über den Garten. Weder Blumen noch Kränze waren zu sehen. Nichts als rasch aufgeworfene Erdhügel, in denen sich, ein Bild ernster und schlichter Trauer entrollte. Nicht einmal Einzelgräber gab es. Tas ganze wirkte wie ein großes Familiengrab, dessen Einzelruhestätten Holzkreuze bezeichneten, auf denen man stets die gleiche Inschrift las. "Sn lie bendem Gedenken an. . ." Ich, las die Aufschriften; es waren fremdländisch klingende Namen, deren Aussprache meiner Zunge nicht eben leicht wurde. Und trotzdem klängest mir die Namen so nahe. Waren es doch, die Wäserige führten, die mit uns in diesen Monaten dieselben Hoffnungen und dieselben Schmerzen geteilt hatten. Am Ende angelangt, stieß ich auch hier auf die offenen

Gräber, die ihrer Schwärze harrten. Zwei Totengräber» waren fleißig an der Arbeit. Es waren Hindu mit den Köpfen von Zauberern, mit langwatzenden schwarzen Bärten, aus denen die ernstesten bronzenen Gesichter herauswuchsen. Als liiji neben ihnen stand, streiften mich' ihr geheimnisvoller, wie aus der Ferne kommender Blick. Ohne sich, einen Augenblick Ruhe zu gönnen, schaufelten sie weiter, langsam mit dem Ernst von Priestern und mit Bewegungen, die in die Ewigkeit zu deuten schienen. Ein englischer Reiter galoppierte draußen über 1 das Gelände. In dem aus der Ferne herüber schimmernden Meer tauchte blutigrot die Sonnenscheibe unter, während ich einen letzten Blick auf die Gräber warf. Ein rosa Wölkchen stand über dem bleichen Spiegel des Meeres und zerflatterte langsam. Draußen zogen singende Engländer vorüber. Tann senkte sich mit jähem Ruck der Vorhang der Nacht über das Bild."

Tas Bayerische Jahrbuch ist mit seinen für München und Nürnberg-Fürth bestimmten Sonderausgaben, dem Münchener Jahrbuch und dem Nürnberg-Fürther Jahrbuch, auch im zweiten Kriegsjahr, für 1916 pünktlich! erschienen. Zum 29. Male tritt damit das beliebte Auskunfts- und Nachschlagebuch an die Öffentlichkeit, das sich in ganz Bayern, in den Schreibstuben der Behörden und Geschäften wie im Hause des Privatmannes eingebürgert hat. In seinem äußerst reichhaltigen Inhalt trägt der vorliegende "Jahrgang wie seine Vorgänger den Forderungen der gegenwärtigen Zeitlage in ausgiebigem Maße Rechnung. Alle wichtigen Neuerungen aus dem Gebiete des staatsbürgerlichen Lebens haben Berücksichtigung gefunden. Trotz des Krieges hat das

Buch! seinen seitherigen Umfang und niedrigen Preis behalten, während sein Inhalt weiter ausgestaltet worden ist. Besonders umfassende Darstellungen sind dem Militär- und Kriegswesen gewidmet. Tie im vorigen Jahrbuche gebrachten Abhandlungen über das deutsche Heerwesen, das Rechts- und Wirtschaftsleben im Kriege, die Friedens- und Kriegsbesoldungen des Militärs usw. haben in neuen Aufssätzen ihre Ergänzung gefunden; weitere Artikel unterrichten über das militärische Versorgungswesen, über die militärischen Orden und Ehrenzeichen, über Krieg und Schule, die militärischen Berufslaufbahnen usw. Daneben sind Angaben über die Heeresstärken der verschiedenen Länder, die Namen und Größen der Kriegsschiffe, über die Feldpost usw. zu finden. Eine wichtige Bereicherung hat das Jahrbuch ferner in seinen als Adressenmaterial wichtigen Teilen durch ein vollständiges Verzeichnis aller Dekanate und Pfarrämter des Königreichs Bayern erfahren. Im übrigen erhält das Bayerische Jahrbuch in allen anderen Abschnitten denselben reichen und vielseitigen Inhalt wie bisher. Bei allen Teilen des Werkes ist besonderer Wert auf einfache, klare, auch für den Laien leicht faßliche Form der Darstellung gelegt, die dabei <\$ber zugleich wissenschaftlich einwandfrei geblieben ist. Der Preis des Werkes, das in allen Buchhändlungen und Schreibwarengeschäften sowie beim Verlag Carl Gerber in München erhältlich ist, beträgt wie bisher nur 1,60 Mark in Halbleinen gebunden und 2 Mark in Ganzleinen gebunden. Tie Helden von Tsingtau von Otto von Gottberg (Verlag Ullstein u. Co., Berlin und Wien, Preis 1 Mark). "Wir hatten gebauet ein stattliches Haus", das

trotzige Lied des unerschütterlichen deutschen Geistes, ist das Motto dieses Buches über den ruhmvollen Fall der Feste Tsingtau. Urkundliche Berichte, die nirgends sonst mitgeteilt wurden, und Briefe deutscher Einwohner von Kiautschau haben für Gottbergs auftüttelnde Darstellung wesentliche Angaben geliefert. Er schildert, wie in jeder Brust der Opfermut lebte, der den an Graudenz und Kolberg mahnenden Auftuf des Gouverneurs Meyer-Waldeck erfüllt, und er macht uns stolz im Bewußtsein 'dessen, was dort, auf verlorenem Posten, von vreckdüsend deuffchen Helden vollbracht worden ist. Aber er geigt auch, tote teuer England die erbettelte japanische Hilfe bezahlen muß, mit welchem Verlust an Ansehen bei den Völkern des Ostens es den fragwürdigen Sieg erkaufte hat, und froh der Zukunft unseres Vaterlandes läßt er uns einen neuen Weltentag der Deutschen ahnen. Die Illustrierte Kriegs-Chronik des Daheim dürfte, was die Schnelligkeit der Berichterstattung, die Reichhaltigkeit der Illustrierung und den künstlerischen Schmuck, die Gediegenheit der zeitgemäßen Ausstattung angeht, unstreitig die erste Stelle unter den gleichartigen Erscheinungen einnehmen. Das beweisen wiederum die jüngst erschienenen Hefte, in denen glänzende Schlachtenschilderungen von all den verschiedenen Kriegsschauplätzen ein getreues Bild der großen Zeit geben. "Der nordische Knoten" Von M. A. Drost (Verlag Georg Sfilke, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 66-67. Preis 1 Mark.) Der Autor legt in dieser Broschüre in überzeugender Weise die Gründe dar, welche Schweden zu einem engsten Anschluß an das stammesverwandte Deutschland in Krieg und Frieden veranlassen sollten. Er wirkte auch, während

seines jüngsten fünfmonatlichen Aufenthalts in Schweden 'in gleichem Sinne durch andere weitige persönliche Propaganda. Wsorg Tsegener, Ter Wall von Eisen und Fenjer. (Ein Jahr an der Westfront.) Leipzig, F. A. Brockhaus. 1915.: 192 Seiten: 1 Mark: Der Verfasser des so betitelten, soeben bei Brockhaus erschienenen Buches, Professor Dr. Georg Wegener, ist als Geograph und Forschungsreisender, als Berater und Begleiter des Kronprinzen auf feister Indienfahrt, als gründlicher Kenner von Land und Leuten in allen Winkeln der Erde dem deutschen Publikum längst vorteilhaft bekannt. Der billige Preis von 1 Mark für fast 200 Seiten Text und die reizvolle bildliche Ausstattung werden ihm obendrein die denkbar weiteste Verbreitung sicherstellen. Und die wünschen wir ihm von Herzen! Das junge Europa (feuilleton). Das starke Oktoberheft dieser ihres gediegenen Inhaltes wegen rasch, zu Ansehen und ernster Beachtung gelangten Monatsschrift enthält Arbeiten von Kapazitäten, wie die Mitglieder des Preussischen Herrenhauses Prof. Dr. Waldeyer und Geheimrat Prof. Dr. Borchers. Der Herausgeber Dr. Elemer Malmy (Berlin W. 30) erörtert am Hand einer ungarisch-englischen Preßfehde in seinem Artikel "Deutsche und Ungarn" das Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn und zwischen Ungarn und Deutschland u. v. a. Die sehr unterrichtende wirtschaftspolitische Rundschau und eine musterhaft gearbeitete Bibliographie schließen den Inhalt des anregenden und in allen Beiträgen gleich interessanten Heftes. Die Illustrierte Kriegs-Chronik des Daheim, von der uns wieder drei neue Hefte zugegangen sind, gibt ein wundervolles Spiegelbild der großen Zeit, in der wir leben. Die Feldpostbriefe von Mitkämpfern

draußen an der Front und die Schilderungen eines ganzen Stabes von Kriegsberichterstellern schöpfen die Stimmung des Krieges in Ost und West und Süd aus; noch, in späteren Zeiten wird sich der Leser erheben fühlen beim Durchblättern dieser Hefte. Hierzu tragen auch, die zahlreichen Illustrationen das Ihrige bei. Ueber Land und Meer. Schon wieder sind drei neue Nummern dieser illustrierten Zeitschrift (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) erschienen, die Nummern 2 bis 4. Eine davon bringt als Titelbild unseren Kaiser im Felde, und eine andere zeigt einen gefangenen französischen zösischen Alpenjäger nach einem Originalpaß des Deutschen Kronprinzen. Karten zum Kriege auf der Balkanhalbinsel (Preis 1,30 Mark) sind im Verlage von Belhaven und Klasing in Bielefeld und Leipzig erschienen. Velgien sonst und jetzt. Ueber 200 Aisnahmen aus dem Lande zwischen Maas und Schelde, nebst einer Einleitung von Tony Kel. len. Dritter Sonderband von "Am Vaterland und Freiheit", Verlag von Hermann Mon tanus, Siegen, Berlin, Leipzig. 1.—30. Tausend, kartoniert 2 Mark, geb. 2,80 Mark. } Das Hans an der Grenze. Roman von i Edith Gräfin Salburg. Der neue Band der Ullsteinbücher — 1 Mk. — In einem Tale des Trentino, zwischen steiniger Wüstenei, zwischen Gärten und Olivenhainen ragt das Haus der Maria Mir. Feierlich, liegen in Mondnächten die Gipfel, vom Schimmer der schwebenden Scheinwerfer überherrscht. Nahe sind die einsamen Bergsorten Oesterreichs, und Hornrufe verkünden dem treulosen italienischen Feind: Wir wachen! Kriegs-Echo. Von diesem Im Verlag Ullstein u. Co., Berlin SW. 68, erscheinenden Kriegswerke ist soeben Heft 68 (Preis 10 Pfg.) mit illustrierten Kriegsschilderungen und Bildern erschienen.

Der Krieg mit England. Englische Verluste. ¹ London, 2. Dezember. Im englischen Unterhaus wurde dieser Tage mitgeteilt, daß sich in Deutschland gegenwärtig ca. 32 000 englische Soldaten und 1050 Seeleute als Kriegsgefangene befinden. Im November sind insgesamt 332 Offiziere getötet, 728 verwundet oder vermißt worden. Während derselben Zeit wurden 7652 Mann getötet und 33 057 verwundet oder vermißt. Bei der Flotte betragen die Verluste im November 34 Offiziere und 261 Mann. (Z.)